GESCHÄFTSBERICHT 2021

Die Stadtgärtner

KOBLENZ
VERBINDET.

Grünflächen- und
Bestattungswesen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Unser Betrieb

Ein Betrieb, zwei Zweige 04
Bürgerbeteiligung erwünscht 06
Ein „Brummi“ verstärkt den Fuhrpark 07
Koblenzer Gartenkultur in kleinem Rahmen 08

Unsere Leistungen

BUGA-Tulpen blühen wieder 09
Baumpflanzung mit dem Kran 10
Grundschüler bemalen Bäume 11
Immer mehr Wildblumenwiesen 12
Barbara-Denkmal bekommt Brunnen 13
Grüner Schulhof für Neuendorf 14
Neubau des Altstadtgärtchens 15
Ein Dorfplatz für Kesselheim 16
Der neue Festungspark Kaiser Alexander 17
Mehr Stadtgrün für Lützel 18
Plan für die Friedhöfe der Zukunft 19
Letzte Ruhe zwischen Baumwurzeln 20
Friedhofssanierungen in den Stadtteilen 21

Unsere Betriebsorganisation

Der Eigenbetrieb als Unternehmen 22
Mitarbeiter im Fokus: Die Techniker 23
Fünf neue Gärtner-Auszubildende 24

Unsere Zahlen

Kennzahlen 25
Bilanz 26
Gewinn- und Verlustrechnung 29

Herausgeber

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Beatusstraße 37
56073 Koblenz

Telefon: 0261 129 4202
Telefax: 0261 129 4200

E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de

Stand: Dezember 2021

Bilder

Stadtverwaltung Koblenz,
Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen

Seitenaufbau

Tabula rasa GmbH – Agentur für Brand Experience,
tabularasa-agentur.de

Autoren

Andreas Drechsler, Verena Groß

VORWORT

Ein spannungsreiches Jahr 2021 liegt hinter uns – mit Höhen und Tiefen in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen des Eigenbetriebs. Die Einschränkungen der Bauwirtschaft durch die anhaltende Corona-Pandemie beeinträchtigten auch uns, unter anderem beim Bau des neuen Betriebshofes. Wichtige Materiallieferungen verzögerten sich und Termine konnten wegen Personalausfällen nicht gehalten werden. Dennoch ist ein Fortschritt zu erkennen und ein Einzug in den Neubau sicher bald möglich. Auch die Veranstaltungsreihe der „Koblenzer Gartenkultur“ musste aufgrund der vielen Einschränkungen mit einem recht schmalen Programm auskommen. Hier ist man neue Wege gegangen und hat sich in interaktiven Angeboten geübt, die auch künftig als Ergänzung vorstellbar sind.

Die Bundesgartenschau 2011 prägt noch immer die Stadt. Im Frühjahr hat der Eigenbetrieb mit einer umfangreichen Pflanzung der BUGA-Tulpe an das großartige Ereignis in 2011 erinnert und versucht, etwas neue Stimmung für die in 2029 kommende Gartenschau zu machen. Egal in welcher Form und welchem Umfang eine neue Gartenschau kommt, die Gärtnerinnen und Gärtner des Eigenbetriebs sind hierfür bereit und freuen sich auf jede grüne Weiterentwicklung mit Freizeitwert für Bürger und Besucher der Stadt.

In diesem Zusammenhang ist das Projekt der Festungsstadt zu nennen, denn bei einer wiederholten Bewerbung zum Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ konnte das Projekt „Festungsstadt“ erneut überzeugen. Als Anerkennung für das gute Konzept wurde die Stadt Koblenz mit fünf Millionen Euro Förderung belohnt. Hierdurch ist es nun möglich, den Standort Feste Franz weiter auszubauen und die zu sanierende Poterne als weiteren Zugang zum Festungspark herzurichten. Darüber hinaus werden wichtige Verkehrssicherungsmaßnahmen am Festungshang vorgenommen sowie eine neue Zufahrt zum Fort Asterstein hergestellt. Ziel ist es, die beiden Anlagen für den weiteren Ausbau zu rüsten und die Standortentwicklung zu fördern. Unter dem Titel Festungsstadt konnte auch der Park am Löwentor mit seinem neuen Freizeitangebot eröffnet werden. Nach und nach wachsen die Quartiere mit ihren Festungsstandorten zusammen und sorgen für neue attraktive Angebote zur Freizeitgestaltung.

Ebenso wichtig für die Wohnumfeldentwicklung sind die Projekte Ausbau des Dorfplatzes in Kesselheim und die Herstellung eines Verbindungsweges am Schartwiesenweg. Neben den vorgenannten Projekten zur Steigerung der Freiraumqualität in der Stadt Koblenz, ist die Planungsabteilung des Eigenbetriebs in weitere zahlreiche Bauprojekte auf den Friedhöfen sowie anderer Ämter eingebunden. Ein Themenbereich, der in Zukunft in den Fokus genommen werden muss, sind die Bauwerke auf den Friedhöfen. Hier sind insbesondere die Mauern, Friedhofshallen und die Infrastruktur schrittweise zu sanieren oder zu erneuern.

Für all diese Themen braucht es nicht nur einen fachlichen Blick aus dem eigenen Haus, sondern auch die kritische Betrachtung von außen. An dieser Stelle ist der Werkausschuss zu benennen, der uns jährlich begleitet, sich mit uns berät, um dann letztlich die wegweisenden Entscheidungen für die künftige Entwicklung zu treffen. In Kombination mit einem schlagkräftigen und motivierten Team beim Eigenbetrieb führt dies zielgerichtet zum Erfolg. Für diesen erfolgreichen Austausch, den offenen Umgang miteinander sowie das erbrachte Engagement bedanken wir uns ganz herzlich und freuen uns auf weitere Projekte.

Bert Flöck
Baudezernent
Vorsitzender des Werkausschusses
Grünflächen- und Bestattungswesen

Andreas Drechsler
Werkleiter

Koblenz, im Oktober 2022

EIN BETRIEB, ZWEI ZWEIGE

Die Mitglieder des Werkausschusses besichtigten im Juli die Baustelle des neuen Sozialgebäudes an der Beatusstraße.

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen versteht sich als moderner Dienstleister innerhalb der Verwaltung. Er übernimmt für die Stadt Koblenz die Funktion eines Generalunternehmers für öffentliches Grün. Zu den Kernaufgaben gehört das Planen, Bauen und Pflegen von öffentlichen Grünflächen. Zudem ist der Eigenbetrieb für das kommunale Krematorium und die städtischen Friedhöfe zuständig. Der Betriebszweig Bestattungswesen wird durch Gebühren finanziert und die städtischen Friedhofsflächen werden als Sondervermögen geführt.

Einwohnerzahl Koblenz:	113.296
Stadtgebietsgröße:	105 km²
Mitarbeiter (Teil- und Vollzeit):	154
davon Auszubildende:	14
plus Saisonbeschäftigte	

Die beiden Betriebszweige Grünflächenwesen und Bestattungswesen befinden sich dadurch zwar organisatorisch unter einem Dach und arbeiten bei der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben eng zusammen, finanz- und betriebswirtschaftlich werden sie jedoch getrennt geführt.

	Fläche	Anzahl Objekte
Grün- und Parkanlagen:	197 ha	269 Stk.
Straßenbegleitgrün:	97 ha	604 Stk.
Liegenschaften:	213 ha	258 Stk.
Schulaußenanlagen:	48 ha	47 Stk.
Ausgleichsflächen:	110 ha	163 Stk.
Spiel- und Bolzplätze:	25 ha	136 Stk.
Kindertagesstätten	6 ha	15 Stk.
Sonstige Freiflächen	26 ha	46 Stk.
Verwaltung, Lager, Betriebsgebäude	4 ha	6 Stk.
Kommunale Friedhöfe:	66 ha	23 Stk.
Bäume:		69.550 Stk.
Davon Einzelbäume:		28.080 Stk.
Brunnen:		43 Stk.
Parkbänke:		2.884 Stk.
Spiel- und Sportgeräte:		1.247 Stk.

Zum technischen Bereich des Betriebes gehören die Abteilungen Planung und Bau mit 14 Technikern und Ingenieuren sowie Pflege und Unterhaltung mit 119 Mitarbeitern in sieben Meisterbereichen. Neben vier Meisterbezirken für Unterhaltung und Pflege des städtischen Grüns und der Friedhöfe gehören auch das Stadtbaummanagement, die

	2021 (in T €)	**2020** (in T €)
Umsatzerlöse EB 67	**16.185**	**15.387**
Grünflächenwesen	12.449	11.797
Bestattungswesen	3.576	3.590
Jahresüberschuss EB 67	**333**	**460**
Grünflächenwesen	58	186
Bestattungswesen	275	274
Anlagevermögen EB 67	**18.904**	**17.362**
Grünflächenwesen	1.296	1.101
Bestattungswesen	17.608	16.261
Eigenkapital EB 67	**2.820**	**2.487**
Grünflächenwesen	1.527	1.469
Bestattungswesen	2.293	1.018
Bilanzsumme EB 67	**19.001**	**17.959**
Grünflächenwesen	2.353	2.462
Bestattungswesen	17.693	16.461

Brunnenunterhaltung und die Spielplatzkontrollen zu den Aufgaben. Die Stadtgärtnerei ist ebenfalls Teil des Betriebszweiges Grünflächen. Hier werden die Pflanzen produziert, die für die Wechselflorbeete benötigt werden. Neben einjährigen Pflanzen gehören dazu auch zunehmend Stauden. Eine weitere wichtige Aufgabe der Stadtgärtnerei ist die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses in den Fachrichtungen Zierpflanzenbau sowie Garten- und Landschaftsbau.

Der Betriebszweig Bestattungswesen verantwortet die Friedhofsentwicklung, den Neubau von Grabfeldern und Wegen

Regelmäßige Baumpflegearbeiten, wie hier auf der Platanenallee des Hauptfriedhofs, gehören zu den Kernaufgaben des Eigenbetriebs.

sowie die Umgestaltung von Friedhöfen. Außerdem verantwortet er die laufende Pflege sowie die Organisation der Bestattungen, einschließlich des Öffnens und Schließens der Grabstellen auf allen kommunalen Friedhöfen im Stadtgebiet. Zudem betreibt der Betriebszweig das kommunale Krematorium.

Bestattungen 2021:	1.275 Stk.
Einäscherungen 2021:	2.168 Stk.

Das frühere Grünflächenamt hat sich seit der Gründung des Eigenbetriebs 1998 zu einem modernen Dienstleister entwickelt. Durch kluge unternehmerische Entscheidungen, eine Professionalisierung des Personaleinsatzes und stetige Modernisierung der technischen Ausstattung ist ein wirtschaftlich effizient arbeitender Betrieb entstanden.

BÜRGERBETEILIGUNG ERWÜNSCHT: SPENDERBÄUME FÜRS STADTGEBIET

Rosa Blüten für den Moselbogen (von links): Oberbürgermeister David Langner pflanzte gemeinsam mit Stadtbaummanager Stephan Dally und Andreas Drechsler, Werkleiter des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen, vier Weinbergpfirsich-Bäume zu Unterstützung des Regionalprojekts „Faszination Mosel“.

Es hat in Koblenz Tradition, dass Bürger sich im Grün engagieren. So wurden zur Bundesgartenschau 2011 in größerem Umfang Baumpflanzungen durch Spenden finanziert. Auch nach Ende der BUGA freut sich der Eigenbetrieb über Unternehmen und Privatpersonen, die mit einer Spende oder tatkräftiger Unterstützung etwas für das Stadtklima und gleichzeitig für das Stadtbild tun wollen.

Spenderbäume fürs Stadtgebiet

Baumspenden sind nach wie vor beliebt. Zum Beispiel als lebendige Erinnerung an ein schönes Ereignis oder einen besonderen Menschen. Unternehmen pflanzen anlässlich eines Jubiläums Bäume oder möchten – anstatt in Werbeartikel – lieber nachhaltig in Bäume investieren. So konnten in 2021 dank einer Spende der Allianz Umweltstiftung von über 50.000 Euro insgesamt 50 klimaverträgliche Bäume in Koblenz gepflanzt werden, unter anderem 25 Exemplare auf Spielplätzen. Der Hospizverein spendete einen Zuckerahorn für den Hauptfriedhof. Er wurde zu Ehren der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführerin Gisela Textor an ihrem 1. Todestag gepflanzt. Die Spende eines Weinbergpfirsich-Baumes der Regionalinitiative „Faszination Mosel“ nahmen die Koblenzer Stadtgärtner zum Anlass, um insgesamt vier regionaltypische Hochstämme am Moselbogen östlich des Campingplatzes in Güls zu pflanzen.

Baumspende schon ab 400 Euro möglich

Aktuell kann eine Baumspende bereits für 400 Euro an einem bestehenden Standort realisiert werden. Wird die Pflege für die ersten drei Jahre mit übernommen, kostet dies 1000 Euro. Eine Baumpflanzung an einem neuen Standort im Straßenbereich, auf Friedhöfen und in Grünanlagen, kostet als Paket 1.000 Euro, mit dreijähriger Pflege 1.700 Euro. Hier attraktive Standorte zu finden, ist immer wieder eine Herausforderung für das Stadtbaummanagement. Obwohl häufig gewünscht, ist es nur in Ausnahmefällen möglich, einen Baum in den Rheinanlagen zu spenden. Dort werden in der Regel keine neuen Baumstandorte geschaffen, sondern lediglich gefällte Bäume ersetzt.

Unter den Bäumen wird es bunt

Das Engagement der Koblenzer beschränkt sich aber nicht nur auf Bäume. So kooperieren die Stadtgärtner seit zehn Jahren mit dem Staudenpflege-Team der Freunde der Bundesgartenschau 2011 e.V. Auf den ehemaligen BUGA-Flächen im Festungspark Ehrenbreitstein sowie auf den Staudenbeeten vor den Zirkularbauten des Kurfürstlichen Schlosses legen die Ehrenamtlichen regelmäßig Hand an. Relativ neu sind die „Baumbeet-Patenschaften“: Seit 2020 kümmern sich Anwohner, Vereine und Verbände um die Fläche unterhalb ihres Lieblingsbaumes und unterzeichnen eine Patenschafts-Vereinbarung mit den Stadtgärtnern. Die Paten bekommen eine Einweisung durch einen Gärtnermeister und ein Starter-Paket an Stauden. Anschließend bearbeiten, bepflanzen, gießen und pflegen sie das Stück Erde eigenverantwortlich. Dies verschönert nicht nur das Erscheinungsbild der Straße, sondern verbessert die Lebensbedingungen des Baumes und dank der Blühpflanzen auch die Artenvielfalt. Bis Ende 2021 lagen bereits 43 unterschriebene Vereinbarungen vor, wobei die Anwohner der südlichen Vorstadt am aktivsten sind.

Weiter Friedhofspaten gesucht

Insbesondere in den Stadtteilen etabliert sich langsam eine Kooperation mit Friedhofspaten. Hier werden weitere Ehrenamtliche gesucht, die auf den Friedhöfen nach dem Rechten sehen und gegebenenfalls besondere Situationen und Auffälligkeiten den Friedhofsgärtnern melden. Auch stehen die Patinnen und Paten für allgemeine Informationen zur Friedhofsordnung zur Verfügung, nehmen im Gespräch Anregungen und Kritikpunkte auf und leiten diese an die städtischen Ansprechpartner weiter.

EIN „BRUMMI“ VERSTÄRKT DEN FUHRPARK

Eine neue Größenordnung: Mit einem Abroll-Kipper haben die Stadtgärtner jetzt einen 16-Tonner im Fuhrpark. Der LKW ist 2,30 Meter breit, gut 7 Meter lang und hat 300 PS. Das neue Schwergewicht verfügt über eine spezielle Ladevorrichtung für den Transport von Containern. Das erlaubt es den Stadtgärtnern, größere Mengen an Materialen mit nur einer Fahrt von A nach B zu transportieren. Zum Beispiel mehr als 7 Tonnen Erde, die auf einer Baustelle benötigt werden. Fallen viel Laub, Gras oder Gehölzschnitt an, stellt der 16-Tonner große Container ab, die dann befüllt werden. Anschließend holt der Fahrer die vollen Container ab und entsorgt den Inhalt.

Erfahrener Berufskraftfahrer

Bislang waren drei 7,5-Tonner mit Ladekran die größten Transportfahrzeuge. Der neue Abrollkipper spart viel Zeit und Fahrstrecke, so dass sich die 142.000 Euro Anschaffungskosten für das Fahrzeug bald ausgezahlt haben dürften. Geführt wird der „Brummi“ von einem erfahrenen Fahrer: Sascha Eibel (50) wurde im Dezember 2020 eingestellt. Der Berufskraftfahrer darf mit seinem Führerschein ganz große Maschinen steuern. Zuvor lieferte er europaweit in einem Familienbetrieb als Schwertransportfahrer Landmaschinen aus. Zum Eigenbetrieb wechselte der Koblenzer vor allem aus privaten Gründen — um mehr Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen. „Fernverkehr war in jungen Jahren schön, doch inzwischen weiß ich geregelte Arbeitszeiten zu schätzen“, sagt Eibel. Jetzt fährt er jeden Morgen von Zuhause in Arenberg in die Hans-Böckler-Straße und steigt auf den LKW um, statt irgendwo in Europa in der Fahrerkabine auf einem Rastplatz zu übernachten.

Gärtner sparen Zeit

Von Kesselheim aus fährt er im Stadtgebiet die Orte an, an denen die Container gebraucht werden. Sieben Behälter in unterschiedlichen Größen stehen zur Verfügung. Einer davon ist ein Transportcontainer, in dem auch Fahrzeuge geladen werden können. Dadurch muss beispielsweise der 25 km/h langesame Großflächenmäher für seinen Einsatz im Festungspark Ehrenbreitstein nicht mehr durch das gesamte Stadtgebiet fahren, sondern wird mit dem LKW transportiert. „Den Rasenschnitt können wir anschließend auch gleich im Container mit abtransportieren“, berichtet Eibel. Inzwischen werde er immer häufiger angefordert, weil die Kollegen gelernt haben, wieviel Zeit sich sparen lässt. Fällt beispielsweise die Baumpflege-Kolonne ein Gehölz, müssen Holz und Häckselgut nicht in mehreren Fuhren abtransportiert werden. Stattdessen wird alles vor Ort in einem großen Container untergebracht.

Flexibel im Einsatz

Langfristige Planung ist dabei schwierig, seine Aufträge bekommt Sascha Eibel deshalb meist auf Zuruf. Wenn die Gärtner aus der Adamstraße planen, am Montag am Schloss zu mähen und es regnet, werden die Arbeiten verschoben und der Container erst später gebraucht. So kommt es auch hin und wieder vor, dass Sascha Eibel nicht im LKW sitzt. Dann hilft er seinen Gärtnerkollegen auf den Friedhöfen und fährt Traktor oder Großflächenmäher. Das kommt im Betrieb gut an und bringt Abwechslung. „Der Job bei den Stadtgärtnern ist auf jeden Fall vielseitiger und ich bin auch viel mehr in Bewegung als vorher.“

Sascha Eibel fährt mit dem neuen Abroll-Kipper die Container zu den Einsatzorten im Stadtgebiet.

KOBLENZER GARTENKULTUR IN KLEINEM RAHMEN

Zu einer Entdeckungsreise mit der Kamera riefen Anna Maria Schuster (links), Pressesprecherin der Koblenzer Gartenkultur und Tanja Nikolay von den Stadtgärtnern auf. Der interaktive Spaziergang animierte dazu, die Rheinanlagen neu zu entdecken.

Das Beste aus den Möglichkeiten trotz Einschränkungen machen: Unter diesem Motto stand die Saisonplanung der Koblenzer Gartenkultur im zweiten Corona-Jahr. Wegen der strengen Pandemie-Auflagen mussten viele bereits geplante Veranstaltungen auf den ehemaligen BUGA-Arealen auch 2021 abgesagt werden. Durch den Umzug der Reihe „Musik im Paradiesgarten“ in den zeitweise bestuhlten Blumenhof, konnten zumindest vier Konzerte zwischen blühenden Blumenbeeten ermöglicht werden. Und ein neu konzipierter Foto-Wettbewerb lud Kinder und Erwachsene zu einem interaktiven Spaziergang durch die Rheinanlagen ein.

Erster interaktiver Spaziergang

„Ich sehe was, was du nicht siehst!“ lautete das Motto für den ersten interaktiven Spaziergang der Koblenzer Gartenkultur, gemeinsam entwickelt mit den BUGA-Freunden Koblenz und dem Fotografen Michael Jordan. Auf der Suche nach einem neuen Format fiel die Wahl auf eine Mischung aus persönlichem Erlebnis im Freien und Nutzung von digitalen Elementen im Internet.

Mit Hilfe von QR-Codes und erklärenden Videos wurden die Teilnehmer auf Entdeckungsreise geschickt. Es galt, die Rheinanlagen sowie das Konrad-Adenauer-Ufer im Bereich zwischen dem Kurfürstlichen Schloss und dem Deutschen Eck zu erkunden und dabei mehrere Fotoaufgaben zu lösen. Die gab es in zwei Versionen – sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. So hatten Familien, Großeltern und Enkel gemeinsam die Möglichkeit, die Rheinanlagen aus einer neuen Perspektive zu erleben. Eine Jury wählte anschließend die Gewinnerfotos aus. Die Preisträger nahmen schließlich im Blumenhof ihre Auszeichnungen und Gewinne entgegen.

Stühle zwischen Blumenbeeten

Die Konzertreihe „Musik im Paradiesgarten“ zog unterdessen wegen der geltenden Pandemie-Auflagen um: Die größere Fläche des Blumenhofs auf der anderen Seite der Kirche Sankt Kastor ermöglichte es den Stadtgärtnern, für jedes Konzert 100 Stühle mit ausreichendem Abstand zwischen den Blumenbeeten aufzustellen. Ungewohnt für die Besucher waren neben festen Sitzplätzen auch Absperrungen und Einlasskontrollen mit Kontaktdatenerfassung. Dennoch blieb bei den Konzerten zwischen wunderschön blühenden Blumenrabatten kaum ein Platz unbesetzt. Und wie immer kosteten die Konzerte keinen Eintritt.

Das Programm bot mit Thomas Bethmann (Saxophon) und Hanns Höhn (Kontrabass) als Duo „Wood Vibrations“ sowie Stephanie Zimmer mit paradiesischen Klängen auf der Harfe bekannte Künstler, die längst ihre Fans unter den Musikfreunden der Koblenzer Gartenkultur haben. Neu dabei waren Café Noir mit Salonmusik sowie ein klassisches Gitarren-Duo der Musikschule Koblenz. Den engagierten Künstlern und den Besuchern gefielen augenscheinlich die Auftritte zwischen den üppig-bunten Blumenbeeten.

Musik im Blumenhof anstatt im Paradiesgarten: Energetisch und rhythmisch präsentierten Hanns Höhn (Kontrabass) und Thomas Bethmann (Saxophon) als „Wood Vibration“ ihr neues Programm.

BUGA-TULPEN BLÜHEN WIEDER

Auf dem Reichenspergerplatz am Oberlandesgericht leuchten die Blüten der BUGA-Tulpen in der Sonne.

Sie ist ein Klassiker unter den Frühlingsblühern und in Koblenz eine bekannte Erscheinung: Die rot und rosa schimmernde Darwin-Tulpe ´Van Eijk´ öffnete im Frühjahr 2021 massenhaft auf dem Clemensplatz, dem Reichenspergerplatz und am Konrad-Adenauer-Ufer ihre Blüten. Der Anblick kam vielen Koblenzern bekannt vor. Zu Recht, denn der Eigenbetrieb hatte im Vorjahr neue Zwiebeln nach den ursprünglichen Pflanzplänen der Bundesgartenschau 2011 Koblenz setzen lassen. „Zum zehnten Jahrestag wollen wir an die BUGA 2011 erinnern und zeigen, dass uns die Pflege dieses Erbes weiterhin am Herzen liegt“, sagte Werkleiter Andreas Drechsler.

Gärtner tragen zur Koblenzer Lebensqualität bei

Nachhaltigkeit stand bei der Planung für die Bundesgartenschau 2011 von Anfang an im Fokus. Davon profitiert die Stadt noch heute: Im Anschluss wurden die Ausstellungsflächen zu Daueranlagen umgewandelt. Seitdem betreut der Eigenbetrieb unter anderem den Schlosspark, den Park am Deutschen Eck, den Festungspark mit Aussichtsplattform, der Blumenhof, das Peter-Altmeier-Ufer und vier Spielplätze. Die Erholungsflächen sind wichtiger Bestandteil der Koblenzer Lebensqualität geworden. Mit hochwertigen Pflanzungen im jahreszeitlichen Wechsel - zum Teil auf Gartenschau-Niveau - tragen die Stadtgärtner zum attraktiven Erscheinungsbild von Koblenz bei. Im Rahmen der Reihe „Koblenzer Gartenkultur“ werden die Flächen zudem regelmäßig durch attraktive Veranstaltungen belebt.

45.000 Blumenzwiebeln gesetzt

Anlässlich des 10-jährigen BUGA-Jubiläums erneuerten die Stadtgärtner die Prachttulpen-Pflanzungen, da die Blüten mit der Zeit naturgemäß immer weniger geworden waren. Rund 45.000 Tulpen-Zwiebeln der Sorte ´Van Eijk‘ gaben daraufhin auf dem Clemensplatz, dem Reichenspergerplatz und auf der Wiese am Pegelhaus ein farbenprächtiges Bild ab.

Nach der BUGA heißt in Koblenz auch vor der BUGA: Die Stadtgärtner freuen sich bereits auf die Bundesgartenschau 2029 im Mittelrheintal, zu der Koblenz das Tor im Norden bilden wird. „Auch die nächste Gartenschau hat wieder viel Potential, die Stadt nachhaltig zu verändern“, sagt Werkleiter Andreas Drechsler. Erste Planungen sind bereits in Arbeit.

GROSSBAUMVERPFLANZUNGEN MT DEM KRAN

Mit Hilfe eines 70 Meter hohen Krans landete die stattliche Kork-Ulme aus einer Baumschule in den Niederlanden im vorbereiteten Pflanzloch im Festungspark Ehrenbreitstein.

Mit einem Spezialgerät wurden 45 Linden, Tulpen- und Schnurbäume umgepflanzt, die am Schloss den Arbeiten an der Pfaffendorfer Brücke im Wege standen.

Große Bäume zu verpflanzen ist mit viel Aufwand verbunden. Den scheut das Stadtbaum-Management des Eigenbetriebs jedoch nicht. Denn die Wirkung, die die stattlichen Gehölze vom ersten Tag an am neuen Standort erzielen, ist die Mühe wert. Neben dem optischen Vorteil spendet ein großer Baum zum Beispiel auch gleich Schatten und nicht erst nach 15 bis 20 Jahren.

5,3 Tonnen schwere Korkulme

In 2021 nahm die Großbaum-Verpflanzung eine neue Dimension an: So war ein riesiger Kran nötig, um eine Kork-Ulme im Festungspark Ehrenbreitstein in die Erde zu bekommen. Immerhin wog der rund 30 Jahre alte, mehrstämmige Baum aus einer niederländischen Baumschule rund 5,3 Tonnen. Der Eigenbetrieb ließ das 10 Meter hohe Exemplar in der Nähe der Loselounge als Ersatz für einen Bergahorn pflanzen. Der hatte dort mindestens 40 Jahre gestanden und war prägend für den nordöstlichen Bereich des Parks. Er musste gefällt werden, weil er bereits in Teilen abgestorben war. Den Grund entdeckten die Mitarbeiter des Eigenbetriebs, als sie das 32 Kubikmeter große Loch für den neuen Baum aushoben: Die Wurzeln des alten Baumes saßen auf Bauschutt und waren nicht richtig ausgebildet.

1.100 neue Bäume und Sträucher

Angeliefert wurde der etwa 10.000 Euro teure Baum mit einem Tieflader aus den Niederlanden. Um ihn hochzuheben und an der vorgesehenen Stelle landen zu lassen, war ein 70 Meter hoher Kran mit einem Eigengewicht von 280 Tonnen nötig. Die Kork-Ulme für den Festungspark Ehrenbreitstein ist der größte und schwerste von insgesamt mehr als 1.100 Bäumen und Sträuchern, die der Eigenbetrieb von Herbst 2020 bis Frühjahr 2021 in Grün- und Parkanlagen, an Kindertagesstätten und Schulen, auf Friedhöfen und im Straßenraum neu pflanzte.

45 BUGA-Bäume ziehen um

Bereits gut 10 Jahre waren 45 Bäume in Koblenzer Erde, bis sie wegen des bevorstehenden Neubaus der Pfaffendorfer Brücke umziehen mussten. Die Linden, Tulpen- und Schnurbäume wurden ursprünglich zur Bundesgartenschau 2011 am Schloss gepflanzt und standen den Arbeiten im Wege. Deshalb ließ das Stadtbaummanagement sie mit einem Spezialgerät aus der Erde schälen. Das neun Meter lange Fahrzeug verfügte über einen Greifer, der Löcher in Halbkreisform mit drei Meter Durchmesser in die Erde gräbt und den Baum mit möglichst viel Wurzelballen heraushebt.

Rückschnitt begünstigt Anwachsen

Anschließend wurden die Kronen eingekürzt. Das war zum einen nötig, damit die Wagen für den Transport keine Überbreite haben. Zum anderen begünstig ein Rückschnitt der Äste ein Anwachsen am neuen Standort. Wieder in die Erde kamen die 45 Bäume auf dem Freizeitgelände des Gülser Moselbogen, in der Herberichstraße und in der Lehrhohl. Zurück an ihren ursprünglichen Standort werden sie später nicht ziehen. Neben das Schloss, wo die Bäume weichen mussten, kommen nach dem Neubau neue Exemplare. Diese sollen dann nach Möglichkeit gleich wieder ein stattliches Bild abgeben.

KUNSTAKTION AM MOSELUFER GRUNDSCHÜLER BEMALEN BÄUME

Aus Hass wird Liebe: Mit bunten Herzen und Handabdrücken haben Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen an der Grundschule Moselweiß zwölf Platanen am Moselufer verschönert. Die Bäume waren von Unbekannten mit Hakenkreuzen beschmiert worden, die anschließend jemand mit weißer Farbe übersprüht hatte. Die Stadtgärtner, die für die Pflege des Grünstreifens und der Bäume zuständig sind, nahmen sich der Sache an und übermalten die Schmierereien mit weißen Farbflächen. Die nahegelegene Grundschule erklärte sich sofort bereit, die Aktion künstlerisch zu unterstützen: Kinder der 4. Klassen kamen daraufhin mit Kitteln bekleidet ans Moselufer und griffen zu Farben und Pinseln.

Herzen und farbige Handabdrücke

„Demokratieerziehung ist bei uns wichtiger Unterrichtsinhalt und die 4. Klassen haben sich bereits mit dem Nationalsozialismus befasst“, sagt Schulleiterin Angela Noll. Die Kunstaktion tauge als Zeichen gegen Hass und Gewalt. „Es ist eine tolle Erziehungsmaßnahme in Zivilcourage, dass wir eben nicht wegschauen, sondern etwas entgegensetzen.“ Im Falle der Grundschüler sind das bunte Herzen und farbige Handabrücke auf einem weißen Untergrund aus Baumschutzfarbe. Die Kunstwerke sind allerdings vergänglich: Platanen entledigen sich im Wachstum etwa alle drei Jahre großer Stücke ihrer Rinde. So ist der Laune der Natur überlassen, wann die Kunstwerke zu Boden fallen.

Fröhliche Bilder verunstaltet

Nur wenige Wochen später war der Ärger jedoch groß: Mit roter Farbe hatten Unbekannte mehrere der fröhlichen Baumbilder sowie Sitzbänke, Mauern und die Motorhaube eines Autos verunstaltet. Die Graffiti-Beseitiger des Kommunalen Servicebetriebs und die Stadtgärtner entfernten umgehend einen Großteil der verfassungsfeindlichen Symbole. Bei den Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen der Grundschule war die Enttäuschung über die erneuten Schmierereien groß. Dennoch erklärten sie sich bereit, ihre Bilder noch einmal zu erneuern.

Zwei 4. Klassen der Grundschule Moselweiß griffen zu Pinsel und Farbe, um die Bäume entlang der Straße zu verschönern. 11 fröhliche Bilder überdecken nun die ehemaligen Schmierereien.

IMMER MEHR WILDBLUMENWIESEN

„Bitte nicht flücken das ist Bienen futer!“ steht auf dem bunten Hinweisschild in kindlicher Rechtschreibung. Gemalt wurde es im Unterricht einer zweiten Klasse und zusammen mit anderen Kinderbildern in der Blumenwiese an der Rüsternallee auf der Karthause ausgestellt. Damit sollten Passanten auf die Bedeutung der Fläche aufmerksam gemacht und um Rücksicht gebeten werden. Denn die Blumenwiesen sehen nicht nur schön aus, sie bieten auch Insekten eine wichtige Nahrungsquelle und sind ein wertvoller Beitrag zum Artenschutz.

Akzeptanz, aber auch Beschwerden

Seit mittlerweile 2018 arbeitet der Eigenbetrieb daran, den Rückgang von Insekten im Koblenzer Stadtgebiet mit geeigneten Maßnahmen aufzuhalten. In der Bevölkerung wächst die Akzeptanz für den kontrollierten Wildwuchs. Wo allerdings Blumenwiesen direkt an Fußgänger- oder Radwege heranreichen, kommt es auch immer wieder zu Beschwerden. Denn einige Menschen möchten keine Berührungspunkte mit dem natürlichen Grün haben und sehen stattdessen immer noch Ordnung und radikalen Rückschnitt an oberster Stelle. Weil Wildblumen sich jedoch nicht an Kantensteine und andere Flächenbegrenzungen halten, müssen neue Standorte sorgsam ausgewählt werden.

Pflasterfläche in Wiese umgewandelt

In 2021 sind zahlreiche Wildblumen-Flächen im Stadtgebiet, unter anderem an neuen Baumstandorten, hinzugekommen. Während in der Kernstadt vor allem Stauden unter Straßenbäume gepflanzt werden, ist im übrigen Stadtgebiet sowohl in Siedlungsbereichen als auch in Gewerbegebieten oftmals eine Einsaat aus Wildblumen möglich. Vom Eigenbetrieb ausgewählt werden Flächen, die groß genug sind und möglichst wenig betreten werden. Ein gelungenes Beispiel ist die Umwandlung einer versiegelten Fläche in der Winninger Straße vor der Universität. Hier entfernte der Eigenbetrieb im Auftrag des Tiefbauamtes gut 500 Quadratmeter Pflaster. Die Auszubildenden-Kolonne bereitete anschließend den Boden vor und säte eine Wildblumenmischung ein. Ein schöner Hingucker entstand auch auf einer ehemaligen Brachfläche zwischen Brenderweg und Neuendorfer Straße in Lützel. Unzählige Blüten zu beiden Seiten des Fußwegs in der Verlängerung der Memeler Straße erfreuten im Sommer die Passanten und lockten Insekten an. Am Rand der Grillwiese in Lützel kam in 2021 ebenfalls eine Saatmischung in den vorbereiteten Boden. Dafür wurde in Rheinnähe ein Stück Rasenfläche an der Böschung ausgewählt.

Rückschnitt zum richtigen Zeitpunkt

Damit eine eingesäte Fläche über Jahre hinweg ansehnlich bleibt und blüht, sind die Pflegeintervalle entscheidend. Anders als Rasen werden Wildblumenwiesen nur zweimal in der Saison gemäht. Dafür muss der richtige Zeitpunkt abgepasst werden. Er gewährleistet, dass verblühte Pflanzen noch einmal neu austreiben und sich auch langsam wachsende Sorten entfalten können, die bislang überwuchert wurden. Damit insbesondere von den einjährigen Sorten genügend Samen für die nächste Saison auf der Fläche verbleibt, lassen die Gärtner das Schnittgut einige Tage liegen. Das gibt den Pflanzen Zeit, auszusamen – und Insekten können auf andere Flächen umsiedeln.

Wildblumen verwandelten eine Brachfläche in Lützel in einen attraktiven Fußweg.

BARBARA-DENKMAL BEKOMMT BRUNNEN

Dank neuer Pumptechnik fließt jetzt wieder Wasser im Barbara-Denkmal. Klaus Brauer (von rechts) und Hans Marquardt vom Förderverein bedanken sich unter anderem bei Sascha Hanke, Jens Bechstein und Christoph Diel von der Brunnenkolonne für die Umsetzung.

Mehr als 40 Brunnen, Wasserspiele, Fontänenfelder sowie Wasseranlagen auf Spielplätzen betreut der Eigenbetrieb im Stadtgebiet. Ein neues Schmuckstück mitten in der Stadt ist 2021 hinzugekommen: Seit April 2021 fließt dank neuer Technik erstmals seit Jahrzehnten wieder Wasser an den Füßen der Heiligen Barbara. Das Denkmal wurde 2015 durch den Verein der Freunde und Förderer Barbara-Denkmal e.V. Koblenz (VFF) auf dem Friedrich-Ebert-Ring wiedererrichtet. 2021 installierte die Brunnenkolonne des Eigenbetriebs dann ein gespendetes Pumpensystem. Die moderne Technik ermöglicht in den Sommermonaten den Wasserdurchfluss, bei Dunkelheit erhellt zudem eine LED-Beleuchtung die Details.

Brunnenkolonne übernimmt Wartung

Das Barbara-Denkmal ist in Deutschland einmalig, weil es mit seiner Symbolik die Sehnsucht der Menschen damals wie heute nach Frieden ausdrückt. Im Jahr 1907 errichtet und 1956 abgebaut, ist das Monument auf Initiative von Generalmajor a.D. Anton Steer und dem Verein der Freunde und Förderer Barbara-Denkmal e.V. Koblenz wiederaufgebaut und restauriert worden, fehlende Teile wurden erneuert. 2015 hat der Verein das Monument vor der Christuskirche in die Obhut der Stadt zurückgegeben. Die Wartung und Inspektion der Anlagen überimmt die Brunnenkolonne des Eigenbetriebs.

Regelmäßige Kontrollen im Stadtgebiet

Dem zweiköpfigen Team der Brunnenkolonne steht für die Erledigung der vielfältigen Aufgaben an den 43 Wasseranlagen ein vollständig ausgestatteter Werkstattwagen zur Verfügung. Neben Kleinwerkzeugen und Hochdruckreinigern gehören auch Atemschutzausrüstung und Gaswarngerät zur Grundausstattung. Bei regelmäßigen Kontrollen werden die Wasserbecken von Unrat befreit und der technische Zustand überprüft. Beschädigungen oder Defekte repariert das Team eigenständig oder zieht bei Bedarf eine Fachfirma hinzu.

Wasserspielplatz ist besonders aufwändig

Der Aufwand ist je nach Standort und Ausstattung sehr unterschiedlich. Zum Beispiel ist eine moderne Anlage wie der Wasserspielplatz am Deutschen Eck aufgrund der komplexen Technik und starken Nutzung sehr betreuungsintensiv. Das Team kontrolliert täglich die Oberfläche und reinigt die Wasserführung zum Wasserreservoir. Der Wasserkreislauf, der durch das Pumpensystem aufrechterhalten wird, wird ebenfalls täglich kontrolliert. Hierfür steigt das Team in die unter der Oberfläche gelegene Brunnenkammer, in der das Wasserreservoir und die technische Anlage untergebracht sind.

Wichtig für das Erscheinungsbild

Das Brunnenteam ist auch regelmäßig am Wochenende im Einsatz, beispielsweise um die Wasseranlagen in der Innenstadt während Stadtfesten und Veranstaltungen zu kontrollieren. Erfahrungsgemäß muss hier wegen Vandalismus und unachtsam entsorgter Abfälle schnell eingegriffen werden. Die Brunnenkolonne stellt dann Funktion und Ästhetik wieder her, um Bewohnern und Besuchern der Stadt Koblenz jederzeit saubere und funktionsfähige Brunnen, Wasserspiele und Fontänenfelder bieten zu können, die das Erscheinungsbild der Stadt entscheidend mitprägen.

GRÜNER SCHULHOF FÜR NEUENDORFER GRUNDSCHÜLER

Eine Rampe umkreist die neue Sandfläche mit Spielgeräten, eine weitere Rampe führt zum unteren Teil des Schulhofes, auf dem ein grünes Klassenzimmer gebaut wurde.

Viele unterschiedliche Spielmöglichkeiten und eine grüne Umgebung bietet der neue Schulhof den Schülerinnen und Schülern der Willi-Graf-Schule in Neuendorf. Nach dem teilweisen Neubau des Schulgebäudes durch das Zentrale Gebäudemanagement im Auftrag des Kultur- und Schulverwaltungsamtes wurde der Eigenbetrieb mit der Sanierung und Umgestaltung der Außenflächen beauftragt. Die Bauarbeiten begannen im April und sind ein weiteres Beispiel für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Ämtern der Stadtverwaltung Koblenz.

Rampe gleicht Höhenunterschied aus

Die größte Herausforderung für die Freiraumplaner war eine barrierefreie Verbindung der beiden alten Schulhöfe, die vorher durch ein Gebäude voneinander getrennt waren und zwischen denen ein Höhenunterschied von 1,6 Metern besteht. Über eine befahrbare Rampe, die eine neue Sandfläche mit Spielgeräten umkreist, kommen die Kinder nun vom höhergelegenen Teil nach unten. Alternativ können sie auch auf einem neuen Spielgerät herunterrutschen. Eine weitere Rampe ersetzt die Stufen zum Spielbereich in Richtung Hochstraße.

Unterricht im Freien möglich

Um ein möglichst grünes Umfeld zu schaffen, wurden insgesamt 23 neue Bäume gepflanzt, darunter 13 Ahornbäume, vier Ulmen und zwei Lederhülsenbäume. Entlang des alten Schulgebäudes begrünen nun zwei Linden an einem Spalier die Fassade. Zudem entstand ein grünes Klassenzimmer mit Wildblumeneinsaaten, das für Unterricht im Freien gedacht ist. Zwei der Ulmen beschatten die acht neuen Lehrerparkplätze an der Handwerkerstraße. Außen herum verläuft eine sogenannte „Kiss-and-Drop-Zone“ für Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen.

Kinder zum Bewegen animieren

Anspruch der Freiraumplaner war es, den Kindern barrierefrei viele attraktive Angebote zu machen und zugleich den ökologischen Wert des Schulhofes zu steigern. Deshalb gibt es auf dem neuen Schulhof weniger versiegelte Flächen – er ist also wasserdurchlässiger und zudem mit deutlich mehr Grün bepflanzt. Ein neues Kleinspielfeld für Fußball, eine Tischtennisplatte und ein Tischkicker sollen die Kinder zum Spielen und Bewegen animieren, eine neue 50-Meter-Laufbahn wird auch für den Sportunterricht genutzt.

Größe:	4.100 m²
Kosten:	1.040.000 €
Spielgeräte:	Rutsche 2 Tischkicker
Sportangebote (Auswahl):	Kleinspielfeld Tischtennisplatte 50-Meter-Laufbahn
Pflanzen (Auswahl):	23 Bäume 34 Sträucher 2100 Stauden und Gräser
Bauzeit:	April 2021 bis Juli 2022

NEUBAU DES ALTSTADTGÄRTCHENS

Der neu gestaltete Innenhof zwischen Altengraben und Altenhof konnte im Oktober 2021 offiziell eröffnet werden. Damit ist nach 50 Jahren das letzte öffentliche Projekt beendet. „Wir freuen uns, dass dieses Vorhaben nach vielen Jahren der Gespräche und Planungen endlich verwirklicht werden konnte. Damit ist die Altstadtsanierung abgeschlossen“, verkündete Baudezernent Bert Flöck.

Geld aus der Städtebauförderung

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Aus einem brachliegenden Innenhof hat der Eigenbetrieb mit finanzieller Unterstützung von rund 76.000 Euro durch die Städtebauförderung des Landes Rheinland-Pfalz einen kleinen Garten gestaltet. Es war die letzte Maßnahme im ehemaligen Sanierungsgebiet Altstadt, für das 1971 die Vorbereitungen begannen und das genau 50 Jahre später im Juli 2021 aufgehoben wurde.

Hochbeete aus Cortenstahl

Der Eingang zum Innenhof befindet sich rechts neben dem Haus Altengraben 13. Bei der Planung der 235 Quadratmeter wurde auf eine hohe Aufenthaltsqualität und auf eine üppige Bepflanzung mit Sträuchern, Stauden, Gräsern und Blumenzwiebeln wert gelegt. Die Hochbeete bestehen aus Cortenstahl, auf dem sich bereits eine optisch ansprechende Rost-Patina gebildet hat. Bei der Gestaltung des Bodenbelags orientierten sich die Planer an den umgebenden Straßen und ließen die Wege aus gebrauchten Natursteinen pflastern. Mit sechs Bänken und drei Mülleimern soll der Innenhof künftig Anwohnern und Gästen der Altstadt als idyllischer Treffpunkt und Pausenplatz dienen.

Tor mit automatischer Steuerung

Da es sich um eine öffentliche Fläche handelt, die frei zugänglich ist, übernimmt in Zukunft die Stadt Koblenz die Pflege. Um Störungen der Anwohner durch nächtliche Besucher vorzugreifen, gibt es feste Öffnungszeiten. Der Zugang wurde dafür mit einem Zaun und einem Tor mit automatischer Steuerung versehen. Die Öffnungszeiten sind von März bis Oktober von 8.00 bis 20.00 Uhr und von November bis Februar von 8.00 bis 17.00 Uhr.

Größe:	235 m², davon 72 m² Pflanzfläche
Kosten:	165.000 €
Fördergeber:	Ministerium des Inneren und für Sport, Städtebauförderung Rheinland-Pfalz
Material (Auszug):	155 m² Natursteinpflaster, 2 Cortenstahl-Hochbeete, 3 Altstadtlampen, 18 m Frontgitterzaun
Pflanzen (Auszug):	10 Bäume, 820 Stauden und Gräser, 1.700 Blumenzwiebeln und Knollen
Bauzeit:	Oktober 2020 bis September 2021

Oliver Stracke, Leiter des Bereichs Planung und Bau, erläutert während der feierlichen Eröffnung die Gestaltung des neuen, öffentlichen Innenhofs am Altengraben.

EIN DORFPLATZ FÜR KESSELHEIM

Kesselheim hat einen neuen Dorfmittelpunkt: Während eines gut zweimonatigen Arbeitseinsatzes gestalteten die Auszubildenden des Eigenbetriebs eine etwa 400 Quadratmeter große Brache an der Kaiser-Otto-Straße in eine Grünfläche um. „Wir freuen uns, dass das im Jahr 2014 beschlossene Projekt nun ein so gutes Ende gefunden hat“, sagte Ortsvorsteher Herbert Dott, der mit einer Delegation des Ortsbeirates zur Übergabe gekommen war.

Eine Stele aus einem Robinienstamm zeigt am neuen Dorfplatz in Kesselheim an, wie hoch das Wasser des Rheins seit 1882 immer wieder angestiegen ist.

Kräuterschnecke für die Sinne

Die angehenden Landschaftsgärtner hatten unter fachkundiger Anleitung einen Weg aus Natursteinpflaster verlegt. Als optischer Reiz setzten sie in der Mitte des Basaltpflasters ein farblich abgesetztes, geschwungenes Band aus Granitstein. Zwei hochwertige Spielgeräte sollen zur Bewegung animieren. Daran können Jung und Alt unter anderem ihr Gleichgewicht trainieren. Die Sinne anregen soll eine Kräuterschnecke aus Stein mit Rosmarin, Thymian und Co., die zum Riechen und Schmecken einlädt. Mit Hilfe einer Spende der Firma Aleris aus Kesselheim bepflanzten die Stadtgärtner 42 Quadratmeter Fläche mit insektenfreundlichen Stauden und Blühsträuchern. In den Beeten wachsen jetzt unter anderem ein Bienenbaum, drei Schwarze Holunder und zwei Zaubernüsse.

Hochwasserstele aus Robinienstamm

Unter einer rund 70 Jahre alten Baumhasel auf der Wiese bauten die Stadtgärtner einen schattigen Picknickplatz mit Tisch für die Kesselheimer. Zudem stehen vier Bänke als Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Die Nähe zum Rhein thematisiert eine etwa drei Meter hohe Stele: Anhand von angebrachten Hochwassermarken an einem 30 Zentimeter dicken Robinienstamm direkt neben dem Brunnen, können Passanten nachvollziehen, bis zu welcher Höhe das Wasser seit 1882 immer wieder über die Ufer trat. Insgesamt beliefen sich die Baukosten für den neuen Dorfplatz auf rund 75.000 Euro.

„Wir bedanken uns für die harmonische Zusammenarbeit“, sagte Ortsvorsteher Dott. Ihn habe es besonders gefreut, dass die Arbeiten von Gärtner-Auszubildenden der Stadt ausgeführt worden seien. „Wir wünschen uns, dass sich künftig Jung und Alt an diesem schönen Platz treffen und mindestens 50 Prozent der Bänke immer besetzt sind.“

Größe:	400 m²
Kosten:	75.000 €
Material (Auszug):	95 m² Basaltpflaster 1 Picknicktisch 4 Bänke Balanciergeräte „Tanzschule“ und „Irrgarten“
Pflanzen (Auszug):	1 Bienenbaum 74 Sträucher Kräuter und Stauden
Bauzeit:	April bis Juni 2021

Eine Kräuterschnecke, zwei Spielgeräte, vier Bänke und ein Picknick-Platz stehen den Anwohnern jetzt zur Verfügung.

DER NEUE FESTUNGSPARK KAISER ALEXANDER

Neuer Aussichtspunkt: Der neue Festungspark Kaiser Alexander bietet einen Panorama-Blick auf die Stadt und die Festung Ehrenbreitstein.

Ein Ort zum Entspannen und Aktivsein: Eine weitere Grünfläche mit historischer Bedeutung hat der Eigenbetrieb auf der Karthause am Löwentor fertiggestellt. Der neue Festungspark Kaiser Alexander hat mit 85 neu gepflanzten Bäumen und 525 Sträuchern den Charakter einer Erholungsfläche und wird von den Anwohnern gut angenommen.

Viele Klimabäume und Hecken

Nach Asterstein und Kaiser Franz gibt es damit nun drei neue Festungsparks im Eigentum der Stadt Koblenz. Besonders sehenswert ist auch hier der Aussichtspunkt, der am nördlichen Rand des Parks liegt. Von dort haben Besucher einen tollen Panorama-Blick auf die Stadt und die Festung Ehrenbreitstein. Wer die Aussicht länger genießen möchte, kann es sich auf einer der beiden Liegebänke bequem machen. Sie stehen vor einer gestalteten Erhebung mit drei markanten norwegischen Waldkiefern. Die Bäume gelten als sehr frosthart, trockenheitsverträglich und stadtklimafest. Auf der etwa 10.000 Quadratmeter großen Grünfläche wurden zahlreiche Klimabäume gepflanzt – darunter 37 Ahornbäume in fünf verschiedenen Sorten, 11 Ebereschen und 12 Faulbäume. Hinzu kommen viele Sträucher, die mit der Zeit zu Hecken heranwachsen sollen. Gepflanzt wurden unter anderem Weißdorn, Roter Hartriegel, Hundsrose und Rosmarinweide. Für zusätzlichen Natur- und Artenschutz sorgen artenreiche Wiesenflächen mit Wildkräutern, die bei Insekten besonders gut ankommen.

Spielmöglichkeiten für Kinder

Mit insgesamt 19 Sitzgelegenheiten bietet der Park eine hohe Aufenthaltsqualität. Vier Tische an zwei Standorten laden zudem zum Picknicken ein. Neue Spielgeräte bilden eine attraktive Ergänzung zum vorhandenen Spielplatz. So animieren drei Bodentrampoline zum Springen und auf einem Balanciergerät aus gespannten Seilen lässt sich das Gleichgewicht trainieren. Auch ein neuer Bolzplatz mit Schutzzaun steht zur Verfügung. Davor wurden zwei neuartige „Jugendbänke“ installiert, bei denen auf der Lehne gesessen wird, während die Füße auf einem Rohr abgestellt sind.

320 Meter Fußweg

Für kleinere Spaziergänge eignet sich der neue Festungspark ebenfalls. Insgesamt wurden rund 320 Meter Fußweg gebaut, um das historische Bauwerk Löwentor, den Spielplatz, die Grundschule, die Studentenwohnheime und die Kindertagesstätten zu verbinden. Darüber hinaus konnte ein barrierefreier, seit langem gewünschter Fußweg zwischen Löwentor und Lerchenweg verwirklicht werden.

Größe:	10.000 m²
Kosten:	950.000 €
Material (Auszug):	650 m² Wege 19 Bänke, darunter 2 Jugendbänke, 8 Bänke mit Tischen 3 Liegebänke eingezäunter Bolzplatz 3 Bodentrampoline 1 Balancierseil
Pflanzen (Auszug):	85 Bäume 525 Sträucher
Bauzeit:	Oktober 2020 bis Dezember 2021

MEHR STADTGRÜN FÜR LÜTZEL

Eine verbesserte Infrastruktur mit gemauerten Grilltischen hat der Eigenbetrieb auf der Grillwiese am Neuendorfer Rheinufer geschaffen.

Das Rheinufer am Schartwiesenweg soll attraktiver werden. Gleich mit mehreren Projekten ist der Eigenbetrieb an der Entwicklung des Areals beteiligt.

Bürger liefern Ideen für Sportpark

In Planung ist ein „Sportpark“ am Schartwiesenweg im Rahmen des Förderprojekts „Zukunft Stadtgrün Lützel“: Ein attraktives Erholungs- und Freizeitgelände soll allen Generationen Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten bieten. Erste Planungen des Eigenbetriebs sehen Angebote für Sport, Spiel und Bewegung sowohl für Vereins- als auch für Freizeitsport vor. Während einer Bürgerbeteiligung wurden Ideen gesammelt. Baudezernent Bert Flöck betonte vor etwa 80 Teilnehmenden, der Stadtteil habe enormes Potenzial und Fördergelder stehen bereit. Allein zwei Millionen Euro sind es für den geplanten Sportpark am Schartwiesenweg.

Verbindungsweg durch Grabeland

Als Vorbereitung wurde bereits ein Verbindungsweg angelegt. Für einen besseren Zugang des Stadtteils zum künftigen Sportpark mussten Teile des Grabelandes zwischen Neuendorferstraße und Schartwiesenweg geräumt werden. Dabei kam auf dem etwa 7.000 Quadratmetern großen Areal weit mehr an Unrat zutage, als erwartet. Neben Grünschnitt und Bauschutt der alten Gartenhütten, Unterstände und Toiletten, fanden die Planer auch tonnenweise Mobiliar, Elektroschrott und Plastikmüll vor. So musste der Aufräumtrupp unterirdische Einbauten entfernen, die randvoll mit Unrat befüllt waren. Nachdem der Streifen geräumt war, wurde die Fläche komplett gemulcht und für die Neugestaltung vorbereitet.

Barrierefrei zum Rhein hinunter

Etwas weiter nördlich entstand eine weitere neue Wegeverbindung, die es Spaziergängern erlaubt, barrierefrei vom Biotop Neuendorf über die Grillwiese zum Leinpfad zu gelangen. An dem Projekt wirkten maßgeblich die Auszubildenden im Garten- und Landschaftsbau des Eigenbetriebs mit. Die angehenden Landschaftsgärtner baggerten eine Trasse frei, setzten die Randeinfassung aus Basalt-Kopfsteinpflaster und bauten die Tragschicht ein. Zum Abschluss bekam der neue Weg einen Asphalt-Deckschicht. Die Bauarbeiten dauerten etwa fünf Wochen und kosteten rund 35.000 Euro.

Grillwiese mit neuer Infrastruktur

Auf der Grillwiese selbst können die Besucher inzwischen die verbesserte Infrastruktur nutzen. Nachdem es in der Vergangenheit immer wieder Beschwerden der Anwohner gab, wurde das Konzept der 2018 eröffneten Grillwiese überarbeitet. Mit Saisonstart standen den Besuchern zwei gemauerte Grilltische mit festen Grillrosten, Ascheboxen und Reinigungswerkzeug zur Verfügung. Mobile Toiletten und Restmüll-Behälter sollen die Lage ebenso entspannen, wie die Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement „Zukunft Stadtgrün Lützel“ und dem Stadtteilmanagement „Soziale Stadt Koblenz-Neuendorf“. Ehrenamtliche Helfer stehen als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung und informieren Besucher über die geltenden Regeln.

Bei der Räumung des Grabelands musste viel mehr Müll entsorgt werden, als erwartet.

PLAN FÜR DIE FRIEDHÖFE DER ZUKUNFT

Jahrzehntelang stieg der Bedarf an Friedhofsflächen, inzwischen ist die Nachfrage rückläufig. Ungenutzte Friedhofsfläche belastet jedoch den Haushalt. Damit dies nicht langfristig zu einem Problem in Koblenz wird, hat der Eigenbetrieb eine Friedhofsentwicklungsplanung erarbeitet, die fortlaufend ergänzt wird. Und damit eine Strategie, wie sich unsere Friedhöfe künftig entwickeln und finanzieren lassen und für die Zukunft erhalten bleiben.

Nicht benötigte Flächen der Natur überlassen

Weil auf vorhandenen Grabflächen immer mehr Lücken entstehen und ganze Bereiche nicht mehr benötigt werden, macht eine langfristige Entwicklungsplanung Sinn. Zudem ist es nicht erforderlich, ungenutzte Reserveflächen weiter vorzuhalten. Stattdessen können diese Flächen aus der Pflege herausgenommen und der Natur überlassen werden.

Mit der Umstrukturierung des Hauptfriedhofs will der Eigenbetrieb eine Verdichtung der zusammenhängenden freien Flächen mit hoher Qualität erreichen. Da der Friedhof zu 100 % gebührenfinanziert ist, müssen Einnahmen optimiert und die (Pflege-)Ausgaben reduziert werden. So soll die Ausrichtung der Bestattungsangebote noch stärker an die aktuelle Nachfrage angepasst werden. Gefragt sind insbesondere Urnengemeinschaftsanlagen mit Pflege und Baumbestattungen. In der Planung sind zudem gestalterisch attraktive Angebote wie beispielsweise ein Weinreben-Feld für Urnenbeisetzungen. Bei allen Umstrukturierungen ist es dem Eigenbetrieb jedoch wichtig, den kulturhistorischen Wert unserer Friedhöfe zu bewahren.

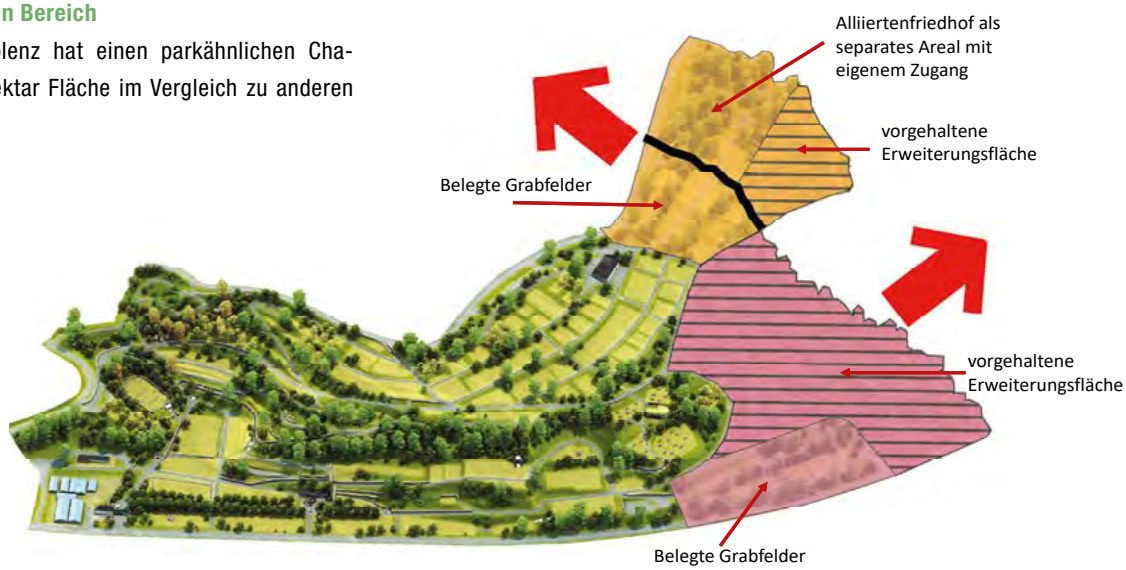
Rückbau im westlichen Bereich

Der Hauptfriedhof Koblenz hat einen parkähnlichen Charakter und mit 36,4 Hektar Fläche im Vergleich zu anderen Städten eine beachtliche Größe. Diese teilen sich auf in 41 % öffentliches Grün, 35 % Belegungsflächen, 22 % Infrastruktur und 2 % Vorhalteflächen. Die aktuelle Belegung umfasst 11,8 Hektar, mit sinkender Tendenz. Deshalb ist es sinnvoll, nicht mehr benötigte Flächen künftig zu entwidmen.

In einem ersten Schritt können die beiden vorgehaltenen Erweiterungsflächen am westlichen Rand vom Friedhof abgetrennt werden (siehe Plan). Außerdem wäre im oberen, westlichen Bereich des Friedhofs am Hüberlingsweg ein Rückbau der oberen Grabfelder 45A-C, 46A-C, 47A-C, 49A-C, 50 bis 52 längerfristig möglich. Dies setzt voraus, dass für freie Grabstätten keine neuen Nutzungsrechte mehr vergeben und diese Grabstätten für eine weitere Belegung gesperrt werden. Eine Entwidmung dieses Bereichs würde den Alliertenfriedhof räumlich vom Hauptfriedhof trennen. Er könnte dann als separates Areal mit eigenem Zugang ausgebaut werden. Auch im unteren, westlichen Bereich des Friedhofs an der Beatusstraße gibt es Potenzial: Hier wäre ein Rückbau der Grabfelder 60 bis 65 längerfristig möglich.

Finanzierung langfristig gewährleisten

Mit diesen Maßnahmen würde der Hauptfriedhof Schritt für Schritt zu seiner historischen Größe zurückkehren und der Pflegeaufwand reduziert. Kommen eine Anpassung der Bestattungsangebote an die aktuelle Nachfrage, die Neuorganisation und Verdichtung der erhaltenswerten Flächen sowie die Schaffung neuer, ansprechender Grabarten hinzu, ist dies eine gute Basis, um den Friedhof als grüne Lunge der Stadt zu erhalten und gleichzeitig seine Finanzierung langfristig zu gewährleisten.



Die schraffiert markierten Bereiche am westlichen Rand des Hauptfriedhofs könnten längerfristig entwidmet werden.

LETZTE RUHE ZWISCHEN BAUMWURZELN

Eine Beisetzung in einem Urnenreihengrab an einem Gemeinschaftsbaum ist durchaus würdevoll.

Immer mehr Menschen können sich vorstellen, in einer naturnahen Umgebung ihre letzte Ruhestätte zu finden. Die Nachfrage nach Baumbestattungen steigt. Die Nähe und das Einswerden mit der Natur sind hierbei oft die ausschlaggebenden Faktoren. Was auch häufig mit einfließt: Die Angehörigen sind von der Grabpflege entbunden. Der Eigenbetrieb sorgt für die Pflege und Unterhaltung der Bäume und der Rasenfläche. Die Grabstätte soll so naturbelassen wie möglich bleiben und sich im Laufe der Zeit in die natürliche Umgebung einfügen. Hier dient der Baum als Anlaufstelle für die Trauernden, die eine naturnahe entspannte Atmosphäre vorfinden. Die Ruhestätte lädt zum Besuch im Grünen und dem Gedenken an den Verstorbenen ein. Dabei können die Angehörigen die zentrale Lage, die gute Infrastruktur und eine Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr der Koblenzer Friedhöfe nutzen. Anders als in einem Friedwald oder Ruheforst sind die Wege befestigt und auch im fortgeschrittenen Alter noch gut erreichbar.

Angeboten seit 2014

Bereits 2014 hat das Bestattungswesen auf dem Hauptfriedhof Koblenz dieses alternative Bestattungsangebot geschaffen: Anstatt in einem Grab wird die Asche der Verstorbenen in einer Urne aus natürlichem Material im Wurzelbereich eines frei wachsenden Baumes beigesetzt. Urne und Inhalt gehen im Laufe der erworbenen Ruhezeit in den Naturkreislauf über.

Im Jahr 2021 kamen auf insgesamt 388 Urnenbeisetzungen auf dem Hauptfriedhof 84 Baumbestattungen. Auch auf den Bezirksfriedhöfen Asterstein und Metternich steigt die Nachfrage nach Baumbestattungen stetig an. So gab es im Jahr 2021 insgesamt 16 Baumbestattungen auf dem Asterstein und 53 in Metternich. Dabei wird generell auf Grabschmuck verzichtet. Auch eine individuelle Gestaltung der Grabstätte ist nicht möglich. Nur für die Beisetzung dürfen Gestecke und kleine Gebinde abgelegt werden.

Gemeinschafts- oder Einzelbaum

Angeboten werden auf allen drei Friedhöfen Urnenreihengräber an einem Gemeinschaftsbaum. Dabei finden insgesamt 30 Urnen in einem Kreis rund um einen Baum Platz. Jeweils 15 Namen kommen gemeinsam auf eine Namenstafel an den Baum. Diese Gräber haben eine Laufzeit von 20 Jahren und sind nicht verlängerbar. Sie werden nur im Todesfall abgegeben, daher ist auch kein Vorauserwerb möglich. Ausschließlich auf Feld 42 des Hauptfriedhofes sind auch Urnenwahlgräber unter einem Einzelbaum im Angebot. Dabei kann der Platz für die Urne an den gekennzeichneten Bäumen frei gewählt werden. Es ist auch möglich, mehrere Stellen nebeneinander zu erwerben – und dies bereits zu Lebzeiten als Vorausabgabe. Der Erstankauf erfolgt für 30 Jahre und kann auf Wunsch verlängert werden. Die Namensnennung erfolgt einzeln auf einer Baumscheibe.

FRIEDHOFSSANIERUNGEN IN DEN STADTTEILEN

Die Pflege und Instandhaltung der 20 in Belegung befindlichen Koblenzer Friedhöfe gehört zu den Hauptaufgaben des Betriebszweigs Bestattungswesen. Dem Wunsch nach funktionalen und gestalterisch ansprechenden Friedhofsflächen steht ein begrenztes Budget gegenüber, das sich allein aus den Einnahmen finanziert. Umso erfreulicher ist es, dass in 2021 gleich zwei wichtige Sanierungsmaßnahmen auf Stadtteilfriedhöfen umgesetzt werden konnten.

Die alte Stützmauer auf dem Friedhof Ehrenbreitstein wurde durch eine neue Natursteinmauer ersetzt.

Trockenen Fußes zur Friedhofskapelle

Über einen gepflasterten Weg gehen Besucher künftig auf dem Friedhof Rübenach vom Parkplatz zur Kapelle. Der Eigenbetrieb hat auf dem Hauptweg den Schotterbelag durch rund 180 Quadratmeter Betonsteinpflaster ersetzen lassen. Als Anlass für die Wegerneuerung hatte der Bau eines neuen Entwässerungskanals von der Trauerhalle des Friedhofs zum öffentlichen Abwassernetz in der Alemannenstraße gedient. Das etwa 130 Meter lange Rohr verläuft entlang des Hauptwegs. Dem Kanalbau folgte der Ausbau des Weges. Nun können Bestatter, Steinmetze und Gärtner ihn mit ihren schweren Fahrzeugen befahren, ohne das Fahrrinnen entstehen. In naher Zukunft ist zudem geplant, auf dem Friedhof Rübenach eine Urnengemeinschaftsanlage mit Pflege im Bereich der Pastorengräber anzulegen.

Neue Grabflächen in Ehrenbreitstein

Eine längerfristige Umstrukturierung begann auf dem Friedhof Ehrenbreitstein. Auf der einen Seite sollen im unteren, gut zugänglichen Bereich in der Nähe der Parkplätze neue Grabflächen entstehen. Zum anderen will sich das Bestattungswesen langfristig aus dem oberen Teil des Friedhofs zurückziehen, da die Reihengräber auf Feld 5 nur schwer zu erreichen sind. Der erste Schritt war die Schaffung neuer Urnenreihengräber links vom Haupteingang. Dies gestaltete sich aufwändiger, als gedacht: Bei der Vorbereitung kam unter einem dichten Efeu-Bewuchs eine alte Stützmauer zutage, die bereits einzustürzen drohte. Im November begann der Eigenbetrieb mit dem Abriss des maroden Bauwerks. Anschließend entstand eine neue Natursteinmauer aus Grauwacke, die das Erscheinungsbild des Friedhofs beim Betreten deutlich aufwertet.

Vielfältige Anforderungen zu berücksichtigen

Weitere Baumaßnahmen auf den Friedhöfen sind bereits in Planung. Eine Herausforderung ist dabei, dass die Sanierungen und Neubauten sowohl funktional als auch gestalterisch ins Gesamtbild passend und gleichzeitig ressourcenschonend zu unterhalten sein müssen. Hierbei gilt es vielfältige Anforderungen zu berücksichtigen. So vereinen die Friedhöfe oft auf engstem Raum die Funktionen Bestattung, Erholung, Stadtklima, Naturschutz und Denkmalpflege. Außerdem muss stets bedacht werden, dass jede Planung und Baumaßnahme aufgrund der Ruhefristen von 20 und mehr Jahren langfristige Auswirkungen hat.

Der Hauptweg des Friedhofs Rübenach zwischen Parkplatz und Kapelle hat ein neues Betonpflaster erhalten.

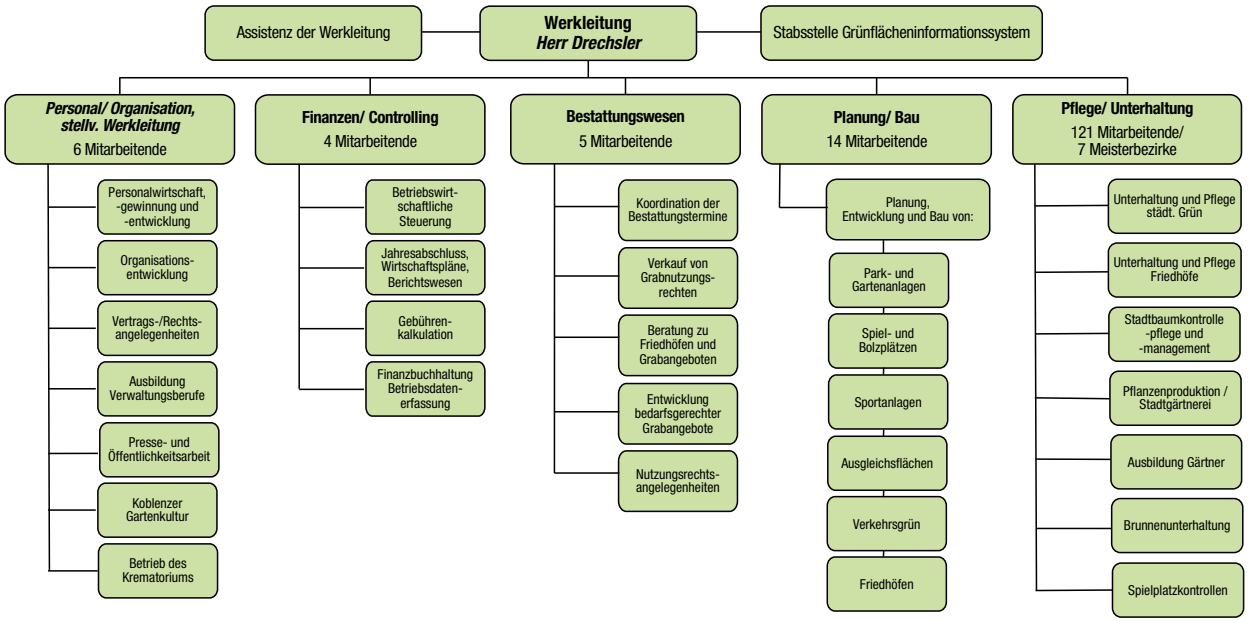
DER EIGENBETRIEB ALS WIRTSCHAFTLICHES UNTERNEHMEN

Der Eigenbetrieb ist ein Wirtschaftsunternehmen innerhalb der Stadtverwaltung Koblenz, das als Generalunternehmer den öffentlichen Freiraum sowie 23 Friedhöfe plant, baut, pflegt und bewirtschaftet. Darüber hinaus betreibt der Eigenbetrieb das kommunale Krematorium und die Stadtgärtnerei als Ausbildungsbetrieb. Statt eines Haushaltsplans wird ein Wirtschaftsplan aufgestellt. Der Eigenbetrieb dokumentiert mit einem Jahresabschluss die Wirtschaftlichkeit und muss kostendeckend arbeiten.

Als Werkleiter trägt Andreas Drechsler die Gesamtverantwortung. Er ist für die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Betriebsführung verantwortlich. Der Werkausschuss entscheidet als Ausschuss des Stadtrates in allen wichtigen Angelegenheiten, die nicht die laufende Betriebsführung betreffen. Dazu zählen Planungen, Neubau, Beschaffungen, Satzungsänderungen und die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes. Der Werkausschuss tagt viermal im Jahr unter dem Vorsitz des Baudezernenten Bert Flöck.

Mitglieder des Werkausschusses zum 31.12.2021
Vorsitzender: Beigeordneter Flöck
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Reinhard Alsbach, Ute Görgen (Ratsmitglied), Dr. Carolin Schmidt-Wygasch (Ratsmitglied), Dr. Tabea Stötter (Ratsmitglied), Christine Reeka
CDU: Anna-Maria Schumann-Dreyer (Ratsmitglied), Karl-Heinz Rosenbaum (Ratsmitglied), Monika Artz (Ratsmitglied), Peter Balmes (Ratsmitglied)
SPD: Thomas Kirsch (Ratsmitglied), Thorsten Schneider (Ratsmitglied), Toni Bündgen (Ratsmitglied)
AFD: Hans-Christian Sommer
FW: Kathrin Laymann
WGS: Anna-Mario Plato
Die Linke: Pierre-Marc Hartenfels
FDP: Kevin Heck
Beratende Mitglieder gem. § 90 des Landespersonalvertretungsgesetzes: Sascha Daum, Sascha Hanke, Katrin Jäckel, Manfred Kraus, Winfried Mathy, Andrea Steffens

Organigramm des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen



MITARBEITENDE IM FOKUS: DIE TECHNIKER

Die Techniker des Eigenbetriebs (von links): Kai Friehe, Johannes Oldach, Tanja Esch, Benedikt Kadenbach und Alexander Kraus.

Eine enge Zusammenarbeit von Ingenieuren und Technikern des Geschäftsbereichs Planung und Bau hat beim Eigenbetrieb eine lange Tradition. Während beispielsweise ein Landschaftsarchitekt einen neuen Park mit seinen Wegen, Bäumen, Sträuchern und Sitzgelegenheiten plant, überwacht der Techniker die Ausführung. Bei kleineren Projekten übernehmen statt der Ingenieure oft auch die Techniker die Planung. Die Übergänge sind fließend, zumal Eigenverantwortung in dem Geschäftsbereich erwartet wird.

Verantwortlich für die Umsetzung

Damit sind die fünf Techniker des Eigenbetriebs sowohl im Büro am Schreibtisch als auch auf den Baustellen zuhause. Sie erstellen Baubeschreibungen und Leistungsverzeichnisse, betreuen das Vergabeverfahren und übernehmen die Bauleitung und -überwachung bei der Umsetzung der Projekte. Außerdem sind sie für die Baustellendokumentation und die Mängel- und Gewährleistungsverfolgung zuständig. Bei all diesen Aufgaben kommt ihnen ihre praktische Erfahrung durch eine handwerkliche Ausbildung und Projektarbeit in der Privatwirtschaft zugute.

Eine Frau und vier Männer

Tanja Esch arbeitet seit Januar 2019 beim Eigenbetrieb und war vorher als Technikerin in Gartenbaubetrieben tätig. Sie bringt viel Erfahrung in der Planung und Gestaltung von Hausgärten mit. Dieses Wissen kommt ihr bei der Entwicklung von neuen Konzepten für die Koblenzer Friedhöfe zugute. Neben der Friedhofsentwicklungsplanung gehört auch die Genehmigung von Grabmalen zu ihren Aufgaben. Aktuell arbeitet sie an der Planung von pflegefreien Urnengemeinschaftsanlagen für die Stadtteilfriedhöfe sowie an einem Weinrebenfeld für den Hauptfriedhof.

Als gelernter Gärtner bildete sich Alexander Kraus zum staatlich geprüften Agrarbetriebswirt im Garten- und Landschaftsbau weiter und machte seinen Meister. Zudem ist er zertifizierter Baumkontrolleur. Vor dem Wechsel war er als Vorabeiter hauptsächlich im Privatgarten-Bereich tätig. Im Eigenbetrieb arbeitet er eng mit den Auszubildenden im Garten- und Landschaftsbau zusammen und betreut deren Bauprojekte wie beispielsweise den Bau des neuen Parkplatzes für den Hauptfriedhof auf Feld 10a. Neben der Arbeit engagiert er sich bei der Freiwilligen Feuerwehr Andernach.

Mit 12 Jahren Berufserfahrung als Gärtner im Garten- und Landschaftsbau wechselte Benedikt Kadenbach im Juli 2019 zum Eigenbetrieb. Eine Ausbildung zum Meister hatte er zuvor berufsbegleitend absolviert und war anschließend als Vorarbeiter tätig. Durch seine vorherige Anstellung als Bauleiter bei einem Garten- und Landschaftsbetrieb in Frankfurt, bringt er viel Expertise im Tief- und Straßenbau mit. Zu seinen aktuellen Projekten gehören die Sanierung der Wege am Gülser Moselbogen und die Herstellung eines Parkplatzes an der Sporthalle Horchheim.

Seine Ausbildung als Landschaftsgärtner hat Johannes Oldach bei der Stadtverwaltung Mainz gemacht. Danach war er 11 Jahre in der Privatwirtschaft und zwei Jahre freiberuflich tätig, bevor er im Januar 2020 zum Eigentrieb kam. Als staatlich geprüfter Techniker hat er Großbaustellen betreut und bringt Erfahrungen als Planer, Kalkulator und Bauleiter mit. Zudem ist er im Prüfungsausschuss Rheinland-Pfalz für Landschaftsgärtner tätig. Aktuell arbeitet er unter anderem im Förderprojekt Stadtgrün Lützel mit sowie am Ausbau der Schulhöfe des Görres-Gymnasiums und der Grundschule Horchheim.

Ganz neu in der Riege der Techniker ist Kai Friehe. Der ausgebildete Bauzeichner, Maurer- und Stahlbetonmeister sowie staatlich geprüfte Hochbautechniker war zuvor in der Brückenbauabteilung des Tiefbauamtes der Stadt tätig – und wirkte unter anderem im Hochwasserschutz und bei der Sanierung der Europabrücke mit. Im Eigenbetrieb betreut er die Sanierung der Stützmauer „Astersteiner Balkon“ und den Ausbau der Leinpfade im Stadtgebiet als Fuß- und Radwege. Neben der Arbeit absolviert er derzeit ein Studium in Bauprojektmanagement.

WIR BILDEN AUS

Fünf neue Gärtner-Auszubildende

Die Ausbildung des Gärtner-Nachwuchses hat im Eigenbetrieb einen hohen Stellenwert. In der Stadtgärtnerei wird den jungen Menschen fundiertes Fachwissen vermittelt. Damit sorgt der Betrieb langfristig für qualifizierte Fachkräfte in den Meisterbereichen. Und so freute sich Werkleiter Andreas Drechsler im August 2021, gleich fünf neue Auszubildende begrüßen zu können: Elea Capitain und Noa Marie Celikkiran haben sich für die Fachrichtung Zierpflanzenbau entschieden. Tim Griedelbach, Egemen Brunetti und Michael Schmidt erlernen das Handwerk in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. Zeitgleich starteten drei Junggärtnerinnen und Junggärtner nach bestandener Abschlussprüfung ins Berufsleben.

Zierpflanzen- oder Garten- und Landschaftsbau

Ausgebildet wird in der Stadtgärtnerei in zwei Fachgebieten: Hauptaufgaben für die Auszubildenden im Zierpflanzenbau unter Ausbilderin Jutta Hase, sind die Pflanzenproduktion und die Pflege von Schmuckbeeten im Stadtgebiet. Im Garten- und Landschaftsbau unter Ausbilder Björn Bareth, liegt der Schwerpunkt in der Gestaltung und im Bau von Flächen in den Grünanlagen und auf Friedhöfen. Auch 2021 konnten die Nachwuchsgärtner wieder viel Praxiserfahrung im Arbeitsalltag sammeln.

120.000 Pflanzen im Jahr

Die Zierpflanzengärtner zogen in den Gewächshäusern der Stadtgärtnerei für den eigenen Bedarf zur Sommer- und zur Wintersaison je rund 60.000 Pflanzen groß. Zu regelmäßigen Aufgaben zählen Aussähen und Pikieren von Pflanzen, die Aufzucht von Jungpflanzen, das Umtopfen, Zurückschneiden und Gießen. Das gilt für eine große Bandbreite an Pflanzen — von Stiefmütterchen und Blattschmuckpflanzen für die Winterbeete, über Geranien und Begonien für Blumentaschen und andere Pflanzgefäße bis hin zu hochwertigen Wechselflor- und Staudenmischungen für die Schmuckbeete im Sommer. Zudem sind die angehenden Zierpflanzengärtnerinnen und -gärtner regelmäßig auf dem Friedrich-Ebert-Ring zu sehen. Hier gestalten sie zweimal im Jahr die Wechselflorbeete um und kümmern sich das ganze Jahr um die Pflege.

Banner für die Ausbildungsbaustelle

Gemeinsam mit den angehenden Landschaftsgärtnern legten sie im Frühjahr zudem die Beete rund um das neue Betriebsgebäude an der Beatusstraße an. Die Auszubildenden im Garten- und Landschaftsbau zeigten ihr handwerklichen Fähigkeiten auch beim Bau einer Trockenmauer. Auf Ausbildungsbaustellen mit Außenwirkung hängen die Nachwuchsgärtner inzwischen regelmäßig ein Banner mit dem Slogan „Toll, was Gärtner können!“ auf. So geschehen beim Bau des neuen Dorfplatzes in Kesselheim (siehe Bericht auf Seite 16) und an der Grillwiese, wo ein neuer Verbindungsweg entstand (Seite 18). Aktiv war die Ausbildungskolonne auch vor dem Schloss, wo im Frühjahr die Rasenfläche regeneriert wurde. Darüber hinaus verlegten die Auszubildenden Natursteinpflaster auf dem Florinsmarkt.

Die Stadtgärtner freuen sich über fünf Neuzugänge. Die neuen Auszubildenden (von links) Tim Griedelbach, Noa Celikkiran, Egemen Brunetti, Michael Schmidt und Elea Capitain wurden von ihren Ausbildern Björn Bareth und Jutta Hase sowie Werkleiter Andreas Drechsler begrüßt.

KENNZAHLEN

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- Grünflächenwesen, einschließlich der Stadtgärtnerei und
- Bestattungswesen, einschließlich des Krematoriums.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb, der seine Aufträge überwiegend aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz erhält. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 €.

Der Betriebszweig Bestattungswesen erfüllt die öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens und betreibt das Krematorium. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 €.

Der Jahresabschluss des Eigenbetriebs der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen für das Geschäftsjahr 2021 wurde nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung unter Berücksichtigung der Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung vom 05. Oktober 1999 (EigAnVo) aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten. Aufwendungen und Erträge sind vollständig erfasst, ordnungsgemäß abgegrenzt und zutreffend gegliedert.

Den Jahresabschluss zum 31.12.2021, einschließlich des Lageberichtes zum Wirtschaftsjahr 2021 der beiden Betriebszweige, hat der Stadtrat in der Sitzung vom 17.11.2022 ungeändert beschlossen.

KENNZAHLEN GRÜNFLÄCHENWESEN			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2021**	**2020**
Grünanlagen	T €	4.321	4.084
Spiel- und Bolzplätze	T €	633	580
Schulaußenanlagen	T €	688	657
Straßenbegleitgrün	T €	2.560	2.577
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	64,9	59,7
Investitionen in Sachanlagen	T €	479	199
Abschreibungen	T €	283	262
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		5,3	4,8
Umsatz je Mitarbeiter	T €	112	107

KENNZAHLEN BESTATTUNGSWESEN			
Statistische Angaben		**2021**	**2020**
Gesamtbeisetzungen		1.275	1.226
Erdbestattungen		226	266
Urnenbestattungen		1.049	960
Einäscherungen		2.168	2.030
Eigenkapitalquote (Eigenkapital : Gesamtkapital)	%	43,2	43,7
Investitionen in Sachanlagen	T €	1.785	3.027
Abschreibungen	T €	438	379
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		0,2	0,2
Umsatz je Mitarbeiter	T €	98	94

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2021 – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		10.292,05	12
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	12.187.281,33		12.270
2. Betriebseinrichtungen	313.647,90		208
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.631.039,81		1.060
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.758.797,87		3.809
		18.890.766,91	17.347
III. Finanzanlagen Genossenschaftsanteile		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		**18.904.058,96**	**17.362**
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	0,00		476
2. Sonstige Vermögensgegenstände	96.652,74		121
Summe Umlaufvermögen		**96.652,74**	**597**
		19.000.711,70	**17.959**

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		200.000,00	200
II. Allgemeine Rücklage		371.345,92	371
III. Gewinnvortrag		1.915.374,64	1.455
Gewinn des Vorjahres	460.569,71		
Vortrag auf neue Rechnung	-460.569,71		
	0,00		
IV. Jahresgewinn		333.085,30	461
Summe Eigenkapital		**2.819.805,86**	**2.487**
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		1.046.512,67	1.050
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		**369.213,30**	**292**
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	463.504,56		599
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	30.962,75		31
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	803.707,63		1.164
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	769.489,81		0,00
Summe Verbindlichkeiten		**2.067.664,75**	**1.794**
E. Rechnungsabgrenzungsposten		12.697.515,12	12.336
		19.000.711,70	**17.959**

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2021 – GRÜNFLÄCHENWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		10.292,05	12
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	350.712,24		359
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	932.180,83		727
		1.282.893,07	1.086
III. Finanzanlagen			
1. Genossenschaftsanteile		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		**1.296.185,12**	**1.101**
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen gegen den Einrichtungsträger	974.059,10		1.256
2. Sonstige Vermögensgegenstände	82.794,03		105
Summe Umlaufvermögen		**1.056.853,13**	**1.361**
		2.353.038,25	**2.462**

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		200.000,00	200
II. Allgemeine Rücklage		293.323,62	294
III. Gewinnvortrag		975.441,69	789
Gewinn des Vorjahres	186.205,67		
Ausgleich durch Verrechnung mit Gewinnvortrag	-186.205,67		
	0,00		
IV. Jahresgewinn		58.387,96	186
Summe Eigenkapital		**1.527.153,27**	**1.469**
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		15.807,11	20
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		**284.530,00**	**213**
D. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlung auf Bestellungen	19.299,86		19
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	435.201,80		558
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Betriebszweig Bestattungswesen	71.046,21		183
Summe Verbindlichkeiten		**525.547,87**	**760**
		2.353.038,25	**2.462**

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2021 – BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Anlagevermögen			
Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.836.569,09		11.911
2. Betriebseinrichtungen	313.647,90		208
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	698.858,98		333
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.758.797,87		3.809
Summe Anlagevermögen		**17.607.873,84**	**16.261**
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Betriebszweig Grünflächenwesen	71.046,21		183
2. Sonstige Vermögensgegenstände	13.858,71		17
Summe Umlaufvermögen		**84.904,92**	**200**
		17.692.778,76	**16.401**

PASSIVA	€	€	Vorjahr T €
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital		0,00	0
II. Allgemeine Rücklage		78.022,30	78
III. Gewinnvortrag		939.932,95	666
Gewinn des Vorjahres	274.364,04		
Ausgleich durch Verrechnung mit Gewinnvortrag	-274.364,04		
	0,00		
IV. Jahresgewinn		274.697,34	274
Summe Eigenkapital		**1.292.652,59**	**1.018**
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		1.030.705,56	1.031
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		**84.683,30**	**79**
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	463.504,56		599
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	368.505,83		12
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	11.662,89		606
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	1.743.548,91		780
Summe Verbindlichkeiten		**2.587.222,19**	**1.997**
E. Rechnungsabgrenzungsposten		12.697.515,12	12.336
		17.692.778,76	**16.461**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2021	€	T €	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		16.184.925,92	15.387
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		172.422,00	222
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.035.186,30	830
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-428.116,62		-430
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-6.542.108,46		-6.091
		-6.970.225,08	**-6.521**
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-6.254.264,97		-6.015
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.844.371,14		-1.712
- davon für Altersversorgung: (589.236,40)			(553)
		-8.098.636,11	**-7.727**
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-720.458,73	-641
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.239.326,02	-1.227
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.046,13	20
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-10.481,37	-13
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-10.607,30	142
11. Ergebnis nach Steuern		**343.845,74**	**472**
12. Sonstige Steuern		-10.760,44	-11
Jahresgewinn		**333.085,30**	**461**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – GRÜNFLÄCHENWESEN

01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2021	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		12.448.866,41	11.797
2. Sonstige betriebliche Erträge		560.394,06	385
		13.009.260,47	**12.182**
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-272.415,56		-261
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.565.858,81		-5.253
		-5.838.274,37	**-5.514**
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-4.648.842,33		-4.360
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.366.727,05		-1.241
davon für Altersversorgung:	(436.304,47)		(403)
		-6.015.569,38	**5.601**
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-282.724,97	-262
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-796.907,30	-773
7. Sonstige Zinsen und Erträge		461,30	20
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-10.607,30	142
9. Ergebnis nach Steuern		**65.638,45**	**194**
10. Sonstige Steuern		-7.250,49	-8
Jahresgewinn		**58.387,96**	**186**

NACHRICHTLICH		
Verwendung des Jahresgewinns		
- Vortrag auf neue Rechnung	58.387,96	186

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BESTATTUNGSWESEN

01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2021	€	€	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse		3.736.059,51	3.590
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		172.422,00	222
3. Sonstige betriebliche Erträge		474.792,24	444
		4.383.273,75	**4.256**
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-155.701,06		-169
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-976.249,65		-838
		-1.131.950,71	**-1.007**
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-1.605.422,64		-1.655
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-477.644,09		-472
davon für Altersversorgung:	(152.931,93)		(150)
		-2.083.066,73	**-2.127**
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-437.733,76	-379
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-442.418,72	-454
8. Zinsen und ähnliche Erträge		584,83	1
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-10.481,37	-13
10. Ergebnis nach Steuern		**278.207,29**	**277**
11. Sonstige Steuern		-3.509,95	-3
Jahresgewinn		**274.697,34**	**274**

NACHRICHTLICH		
Verwendung des Jahresgewinns		
- Vortrag auf neue Rechnung	274.697,34	274

Informationen und Auskünfte

www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
www.krematorium.koblenz.de

E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de